



**BUSINESS LUNCH**  
**Hannes Androsch zu Gast in der RBI**

Beim Business Lunch der Raiffeisen Bank International (RBI) diskutierte Hannes Androsch vor rund 100 Gästen mit Kommerzkundenvorstand Peter Lennkh (im Bild links) und RBI-Generaldirektor Karl Sevelda über die Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Österreich und dessen großen Reformbedarf.



**TALK.** Hannes Androsch (2. v. l.) zu Gast bei RBI-Chef Karl Sevelda (r.).



# Reformbedarf in „Absurdistan“

Hannes Androsch war zu Gast beim RBI Business Lunch und ging mit der Politik hart ins Gericht.



*Peter Lennkh, Hannes Androsch und Karl Sevelda diskutierten mit Martina Salomon über den Wirtschaftsstandort Österreich.*

VON EDITH UNGER

Der Industrielle Hannes Androsch war zu Gast beim Business Lunch der Raiffeisen Bank International und sprach vor rund 100 Gästen aus Österreichs Wirtschaft mit RBI-Vorstandsvorsitzenden Karl Sevelda und Kommerzkundenvorstand Peter Lennkh über die Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Österreich und dessen Reformbedarf – und ging dabei mit der heimischen Politik hart ins Gericht.

Neben Herbert Stepic sei Hannes Androsch einer jener Pioniere gewesen, die die Chancen in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor mehr als 25 Jahren erkannt haben, so RBI-Generaldirektor Sevelda bei seiner Begrüßung. Androsch sei „einer der prominentesten

und kompetentesten Zeitzeugen der 1990er Jahre“ und stelle eine Persönlichkeit dar, die die „Symbiose eines erfolgreichen Wirtschaftspolitikers, Bankmanagers, Industriellen und engagierten Vertreters der Zivilgesellschaft“ verkörpere.

Wie gewohnt nahm sich Androsch auch vor den Gästen der RBI kein Blatt vor den Mund und mahnte in deutlichen Worten einen engeren Dialog zwischen Regierung und Wirtschaft ein. Eine Kombination von „Realitätsabstinenz und Reformzölibatismus“ herrsche bei den österreichischen Politikern vor. Die Bundesregierung übe sich in „Autismus“. Die Gesprächsbasis mit der Wirtschaft sei demnach mehr als schlecht.

## Faust und Mephisto

Den Grund dafür sieht Hannes Androsch in den lähmenden – länderorientierten – Machtstrukturen. Die Landeshauptleutekonferenz

habe die Macht übernommen. Die Doppelfunktion von Finanzminister Michael Spindelegger, der gleichzeitig Vizekanzler ist, passt für Androsch nicht: „Das ist, als würde man Faust und Mephisto in einer Person darstellen.“

Um die verkrusteten Strukturen aufzubrechen, schlägt Androsch ein Reformpaket vor, das vom Bundespräsidenten abwärts bis zu den Sozialpartnern alle mittragen müssten. Punktuelle Maßnahmen, wie sie die Regierung setze, seien nicht sinnvoll. Auch zäume man das Pferd manchmal von hinten auf, etwa bei der Bildungsreform. So sollte eine Änderung des Lehrerdienstrechtes am Ende einer Bildungsreform stehen und nicht am Anfang, kritisierte Androsch: „Wir sind in vielen Bereichen ein Absurdistan.“ Über dieses Reformpaket sollte dann zumindest in Teilen in einer Volksbefragung nach dem Vorbild der Schweiz abgestimmt werden.

Eine Bildungsreform steht für Androsch an erster Stelle der Prioritätenliste, die ein guter Standort Österreich brauche. Bildung sei Voraussetzung für Qualifikation und Innovation, betonte der Industrielle. Nicht weniger wichtig sei das Thema der hohen Arbeitskosten bzw. der „Steuerkeil“: „Die heiße Progression der kalten Steuererhöhung ist aberwitzig“, so Androsch. Auch bei den Energiekosten sieht der Industrielle Handlungsbedarf. Eine Senkung der Lohnnebenkosten über eine Vermögenssteuer zu finanzieren, hält Androsch aber „für einen glatten Blödsinn“. „Das bringt gar nichts. Österreich hat nämlich viel zu wenige Millionäre.“ Eine Erhöhung der Grundsteuer hingegen sei akzeptabel. Aber grundsätzlich sollte die Regierung zunächst die Ausgaben in den Griff bekommen, bevor einnahmenseitig Überlegungen angestellt würden.

## Hohe Belastung

RBI-Chef Karl Sevela prangerte erneut die hohe Steuerbelastung der Banken an. Er befürchtet, dass die Einzahlungen in den Banken-Abwicklungsfonds ab 2015 noch zur Bankensteuer dazu kämen und nicht, wie von den Banken gewünscht, von der Steuer abgezogen würden. „Das hemmt die Vergabe von Krediten“, warnte er. Angesprochen auf die Krise in der Ukraine meinte er, das Land sei sowohl auf ein gutes Verhältnis zu Europa als auch zu Russland angewiesen. Zudem müsse Europa in der Ukrainefrage eine eigenständige Position einnehmen.



6

# BUSINESS

## People

KURIER

**Diskussionen, Events, Feste.**  
Wo sich die Wirtschaftstreibenden  
zum Austausch trafen.

VON SANDRA BAIERL

### Hannes Ametsreiter zu Gast im Salon Z

**Landmann Bel-Etage.** Die Telekom Austria war in den vergangenen Jahren laufend in den Schlagzeilen: Der Telekom-Skandal, Währungskrise in Weißrussland und ihre Auswirkungen auf die dortige TA-Tochtergesellschaft und zuletzt der Einstieg des mexikanischen Mobilfunkriesen América Móvil von Carlos Slim Helú – Telekom-Austria-Boss **Hannes Ametsreiter** hatte im Salon Z viel zu erzählen und wurde sehr emotional: „Ich bin der einzige ATX-Manager, der sich vor einem Untersuchungsausschuss rechtfertigen musste. Da reflektiert man Dinge schon anders, muss wissen wo Freunde sind, fokussiert sein, cool bleiben, sich mit anderen abstimmen und einen klaren Kopf behalten. Einen U-Ausschuss hat man normalerweise nicht im Leben. Meine Lernkurve war noch nie so steil“, stellt er fest. Das Publikum zeigte sich beeindruckt. Dabei waren: **Donatella Caccarelli** (Flick Privatstiftung), **Harald Hertz** (AUVVA), **Edith Hlawati** (CHSH), **Thomas Hintze** (UPC), **Valerie Höllinger** (BFI Wien), **Ulrich Kallausch** (Deutsche Bank), **Rudolf Kemler** (ÖIAG), **Gerhard Kuras** (OGH), **Alfred Pasquali** (Bank Gutmann) und viele mehr.

\*\*\*

### „Directors Club“ mit Julian Hadschieff

**PremiQaMed.** Nicht mit 100 Prozent, sondern manchmal auch mit nur 80 Prozent zufrieden sein. Loben, ohne ein „aber“ dazuzufügen: Das musste **Julian Hadschieff**, CEO der PremiQaMed-Gruppe erst lernen. Die Uniqa-Tochter ist der größte Betreiber nicht gemeinnütziger Krankenanstalten und Hadschieff der Gründer. Der Per-



Telekom Austria-CEO Hannes Ametsreiter sprach im Salon Z – Gäste und Gastgeber Gabi Spiegelfeld (Bild re., Mitte) und Markus Schindler (Bild re., re.) waren begeistert



Martina Salomon im Gespräch mit PremiQaMed-Chief Julian Hadschieff. Foto re.: Christoph Ronge (Wiener Stadtwerke) mit Michael Hlava und Christoph Bruckner vom CCCV

fektionist ist überaus erfolgreich und holte Mitarbeiter aus der Luft für seine Firma, um von deren Qualitätsmanagement zu lernen. „Denn in der Luft kann jeder Fehler tödlich sein.“ Zum Gedankenaustausch geladen hatte der Corporate Communication Cluster Vienna, ein Zusammenschluss von Kommunikationsmanagern führender Unternehmen. Der CCCV hat den „Directors Club“ ins Leben gerufen. Das Ziel: Dialog mit Firmenchefs.

\*\*\*

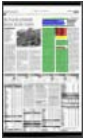
### Business Lunch: Hannes Androschs Rat

**RBI.** Stets hochkarätige Wirt-

schaftsmanager geben einander beim „Business Lunch“ der Raiffeisenbank International ein Stelldichein. „Stargast“ war zuletzt Salinen-Chef und Ex-Finanzminister **Hannes Androsch**. Er stellte in seiner unverblühten Art der Regierung ein vernichtendes Zeugnis aus, hatte die Lacher auf seiner Seite und forderte einen „Reformpaket“ ein. Unter der Leitung der stellvertretenden Chefredakteurin des KURIER, **Martina Salomon**, diskutierte Hannes Androsch mit RBI-Chef **Karl Sevelda** und Firmenkunden-Chef **Peter Lennkh**. Unter den Gästen: **Josef Taus**, ÖIAG-Chef **Rudolf Kemler**, Saubermacher-Eigentümer **Johann Roth**.



RBI-Business-Lunch mit Diskussionsrunde zum Standort Österreich: RBI-Chef Karl Sevelda, Moderatorin Martina Salomon, Hannes Androsch und Peter Lennkh (Corporate Banking, RBI)



HANNES ANDROSCH

## „Volksbefragung zu Reformen für Österreich“

**Vorschlag.** Politik soll Neuerungs-Pakt erarbeiten

„Realitäts-abstinent und autistisch“. So kritisch beschrieb der Industrielle Hannes Androsch den Zustand der österreichischen Politiker bei einer Podiumsdiskussion der Raiffeisen Bank International (RBI) am Freitag. Die Gesprächsbasis mit der Wirtschaft sei schlecht.

Den Grund dafür sieht Androsch in den lähmenden Machtstrukturen. Die Landeshauptleutekonferenz habe die Macht übernommen, sie habe das Geld. Die Doppelfunktion von Finanzminister Michael Spindelegger, der gleichzeitig Vizekanzler ist, passt für Androsch überhaupt nicht: „Das ist wie Faust und Mephisto in einer Person.“

Um die verkrusteten Strukturen aufzubrechen schlägt Androsch einen Reform-Pakt vor, den vom Bundespräsidenten abwärts bis zu den Sozialpartnern alle mittragen müssten. Über diesen Pakt sollte dann in einer Volksbefragung nach dem Vorbild der Schweiz abgestimmt werden. Denn derzeit gehe die Politik Reformen nur punktuell an oder zäume das Pferd von hinten auf. „Eine Änderung des Lehrerdienstrechts muss am Ende einer Bildungsreform stehen, nicht am Anfang. Wir agieren wie in



**Kritischer Androsch: „Wir agieren wie in Absurdistan“**

Absurdistan.“ Eine Bildungsreform steht für Androsch an erster Stelle der Prioritätenliste, gleich dahinter das Thema der hohen Arbeitskosten.

### **Zu wenig Millionäre**

Eine Senkung der Lohnnebenkosten über eine Vermögenssteuer zu finanzieren, hält der Industrielle für einen glatten Blödsinn. „Das bringt gar nichts. Österreich hat nämlich viel zu wenige Millionäre.“ Eine Erhöhung der Grundsteuer hingegen ist für ihn akzeptabel.

RBI-Chef Karl Sevela prangerte erneut die hohe Steuerbelastung der Banken an. Er befürchtet, dass die Einzahlungen in den Bankenabwicklungsfonds ab 2015 noch zur Bankensteuer dazu kämen und nicht, wie von den Banken gewünscht, von der Steuer abgezogen würden. „Das hemmt die Vergabe von Krediten“, warnte er.

– IRMGARD KISCHKO